

gipfelpresse 6 (reuter)

der konservative "daily telegraph" kommentiert: "alles was man definitiv zu dem wierer zweler treffen sagen kann, ist, dass die beiden wichtigsten maenner der welt sich gegenseitig kennengelernt haben. beide muessen nun einen besseren eindruck vor dem haben, was der andere zu tolerieren, respektive nicht zu akzeptieren bereit ist. das risiko das die welt nun durch ein missverstaendnis in einen atomkrieg hineinschlittern koenne, den keine der beiden seiten will, scheint damit reduziert zu sein".

die unabhængige "neue presse" in frankfurt verzeichnet mit einem aufatmen, dass die besprechungen ohne eine offensichtliche neue verschærfung der berliner krise vorbeigegangen sind. der geist von wien scheint mit einem gewissen verantwortungsgefuehl verbunden zu sein, das die partner daran gehindert hat, sich herauszufordern und vielmehr dazu angeitan war das gegenueber zu respektieren. damit scheinen hoffnungen fuer eine kuenftige fruchtbolle zusammenarbeit geboren zu sein.

die "frankfurter rundschau" gelangt zu der ansicht: ...

... die "frankfurter rundschau" gelangt zu der ansicht: falls es den beiden staatsmaennern gelungen sein sollte, ihre ansichten dem gespraechspartner zur kenntnis zu bringen und sie fuer diesen besser verstaendlich zu machen, wird es moeglicherweise zu einer gewissen entspannung der weltlage kommen.

in den beiderseitig gewonnenen erkenntnissen sieht auch die tageszeitung "die welt" die bedeutung der wiener begegnung. "hierin allein schon ansetze fuer eine entspannung zu sehen, waere allerdings verfrueht", meint das blatt.

das organ der kp der cssr "rude pravo" schreibt, die besprechungen seien nicht mehr als ein erster schritt gewesen, dem nun andere folgen muessten, um jenes ziel zu erreichen, das alle diejenigen vollauf befriedige, die vor allem den frieden wuenschen.

das polnische kp-organ "trybuna ludu" gelangt zur feststellung, dass die wiener zusammenkunft ein guter start zu den notwendigen veraenderungen der angespannten lage gewesen sei. das treffen koenne zu einem wendepunkt in den ost-west-beziehungen werden. (forts.)+tz+1130+